



Investitionen in die Zukunft – WVV startet mit Umsetzung des Wasserversorgungskonzeptes für eine zukunftssichere Trinkwasserversorgung der Region

Baumaßnahmen, Tarifierhöhung und die erneute Anhebung der Wasserentnahmegebühr machen Trinkwasserpreiserhöhung erforderlich

Der Wasserversorgungsverband stellt sich auf eine sichere Trinkwasserversorgung im Klimawandel ein. Jahr für Jahr werden neue Spitzenwerte bei den Wasserabgaben erreicht und die Anlagenkapazität in den Wasserwerken hat mehrfach ihre Grenze erreicht. Mit der Aufstellung eines Wasserversorgungskonzeptes wurde der Grundstein für die notwendigen Erweiterungs- und Erneuerungsmaßnahmen gelegt. Nach langer Planungszeit kommen ab 2024 die ersten größeren Projekte zur Umsetzung. Der größte Fokus liegt zunächst beim Wasserwerk Süd in Unterstedt, dem Hauptstandort für die Trinkwasserversorgung der Region. Die technischen Anlagen haben zum Teil ihre technische Lebenserwartung erreicht und werden umfassend erneuert. In diesem Zuge werden auch die Kapazitäten der Anlagen erweitert. Neben der umfassenden Erneuerung der 20 kV-Stromeinspeisung und Stromverteilung, soll auch der Neubau des Reinwasserbehälters III, mit Pumpenhaus für zusätzliche Reinwasserpumpen, beim Wasserwerk Süd starten. Diese Maßnahmen werden sich über die Jahre 2024 und 2025 erstrecken. Weiterhin wird die konsequente Erneuerung der Brunnen sowie die kontinuierliche Sanierung des Leitungsnetzes verfolgt. So soll in 2024 der neue Brunnen XII für das Wasserwerk Süd errichtet werden. Größere Maßnahmen der Rohrnetzsanierung stehen u.a. in Visselhövede an. Nicht zuletzt muss auch in die Erweiterung des Wasserrechtes investiert werden, um die notwendigen Fördermengen an dem Wasserbedarf der Kunden anzupassen. In diesem Zusammenhang sind verschiedene hydrogeologische, bodenkundliche und naturschutzfachliche Gutachten zu erstellen, mit dem angestrebten Ziel, die bewilligte Wasserentnahmemenge beim Wasserwerk Süd von 3,2 Mio. m³/Jahr auf 4,3 Mio. m³/Jahr sowie beim Wasserwerk Nord von 1,9 Mio. m³/Jahr auf 2,6 Mio. m³/Jahr zu erhöhen. All diese Maßnahmen sind unausweichlich mit Kosten verbunden, die zu einer Erhöhung des Trinkwasserpreises führen. Darüber hinaus wirkt sich die durch Ver.di verhandelte deutliche Tarifierhöhung für Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes wesentlich auf den Trinkwasserpreis aus sowie die erneute Anhebung der Wasserentnahmegebühr um 13,4 %, die an das Land Niedersachsen für die Entnahme von Grundwasser abgeführt werden muss. Alleine durch die erneute Erhöhung der Wasserentnahmegebühr entstehen dem WVV jährliche Mehrkosten von rund 100.000 €. Im Jahr 2024 kommen viele Begebenheiten auf einmal zusammen, so dass dem Verband insgesamt Mehraufwendungen in Höhe von rund 1,0 Mio. € gegenüber dem Vorjahr entstehen. Der Großteil dieser

Mehraufwendungen fließt in die Investitionen und Baumaßnahmen zur Erneuerung und Sanierung der technischen Infrastruktur.

Der Verband wird 2024 rund 1,67 Mio. Euro für Sanierungen im Rohrnetz und den Wasserwerken aufwenden sowie rund 2,76 Mio. Euro in neue Anlagen investieren. 2025 werden die Investitionen in den technischen Anlagen voraussichtlich auf über 5 Mio. Euro steigen.

Die konsequente Umsetzung des Wasserversorgungskonzeptes wird in den Folgejahren weiterverfolgt. Eine der größten noch bevorstehenden Projekte ist die geplante Wasserwerkserweiterung beim Wasserwerk Süd in Unterstedt. Hierzu werden zunächst langfristig gemeinsam mit der DVGW-Forschungsstelle der TU Hamburg die Grundlagen für die optimalste und effizienteste Verfahrenstechnik der Trinkwasseraufbereitung ermittelt, bis es dann in den Folgejahren zu einer Umsetzung kommen kann.

Die Verbandsversammlung hat mit dem einstimmigen Beschluss des Wirtschaftsplanes den wegweisenden Grundstein für die zukunftsorientierte Ausrichtung des Wasserversorgungsverbandes gelegt. Mit dem Beschluss, hohe Investitionen in die technische Infrastruktur zu tätigen, wird eine konsequente Erneuerung und Erweiterung der technischen Anlagen verfolgt und damit vorausschauend in die Zukunft investiert. Der hohe Standard einer sicheren und hochwertigen Trinkwasserversorgung ist hierbei die oberste Prämisse.

Der Trinkwasserpreis wird sich 2024 wie folgt zusammensetzen:

Der Arbeitspreis erhöht sich von **0,89 €/m³ [brutto] auf 1,08 €/m³ [brutto]** und der Grundpreis für den Standardwasserzähler von **6,42 €/Monat [brutto] auf 7,22 €/Monat [brutto]**. Die anderen Grundpreise steigen preisäquivalent.

Für einen durchschnittlichen 2 Personenhaushalt (Verbrauch 80 m³/Jahr) steigen die Kosten hierdurch von 148,09 €/Jahr [brutto] auf 173,13 €/Jahr [brutto], für einen 4 Personenhaushalt (Verbrauch 160 m³/Jahr) von 219,14 €/Jahr [brutto] auf 259,58 €/Jahr [brutto]. Für die Kunden in unserem Verbandsgebiet entstehen damit **rund 2-3 € Mehrkosten im Monat**. Im Vergleich zu den umliegenden Wasserversorgern liegt der neue Wasserpreis im mittleren Niveau.

Weiterhin müssen einzelne Positionen in der Entgeltregelung angepasst werden. Dies betrifft insbesondere die Positionen um den Hausanschluss-Neubau, die direkt von den Preisentwicklungen im Tiefbau abhängig sind.

Das Geschäftsjahr 2022 schließt mit einem Überschuss von 68.091,98 € ab, der zum Abbau von Verlustvorträgen aus Vorjahren verwendet wird.

Dem Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt.

Geschäftsführer Ralf Heuer